

Anleitung
zur Kenntnis und Behandlung des

Revolvers

Modell 1882

Genehmigt durch Bundesratsbeschluss
vom 25. November 1882

Instruction
sur la connaissance et l'entretien du

Revolver

Modèle de 1882

Approuvé par le Conseil fédéral
le 25 novembre 1882

II. Auflage von 1891.

Der Revolver

Modell 1882

Handfeuerwaffe der unberittenen Offiziere.

Inhalts - Verzeichniss.

Text in deutscher Sprache.

	Seite
I. Bestandtheile des Revolvers, Nomenclatur	2—3
II. Maasse und Gewichte, Munition	4
III. Zerlegen und Zusammensetzen	5—6
IV. Function des Mechanismus	6—8
V. Behandlung der Waffe	8—10
VI. Reinigen und Unterhalt.	10
VII. Besondere Eigenschaften, Hahn-ausschaltung, Zugehör	10—12
VIII. Anschlag-Tasche	12—13
IX. Präzision und Durchschlagskraft	14
X. Ordonnanz-Daten betr. Revolver	15—16
Abbildung der Waffe (Tafel I der Ordonnanz).	

Texte en langue française voir page 17

Bestandtheile

(nach Reihenfolge ihres Zusammensetzens).

- . . Schweizerischer Revolver (sehhschüssig). M. 1882
- . A Lauf (Korn eingeschlaufft, Entladstokhalter aufgelöthet)
- . B Gerippe [Hahnpivot u. Abzugspivot a), Schlagfederhaft b) und Griffblattstift c) eingeschraubt und vernietet, Tragring d) sammt Mutter e) vernietet]
- . C Ladklappe
- . D Ladklappenfeder
- . E Schraube der Ladklappenfeder
- . F Griffblatt, rechtes, sammt
- . G Rosette und
- . H Griffblattschraube
- . I Schlossblattschraube
- . K Stellschraubchen der Schlossblattschraube
- . L Schlossblatt
- . M Charnierschraube
- 12 . Entladstok
- 11 . Entladstokdorn
- 10 . Entladstokfeder
- 9 . Schraube der Entladstokfeder
- 8 . Hahn sammt
- . N Kette und
- . O Kettenschraube
- . P Stangefeder
- . Q Stange
- . R Stangenschraube

- 7 . Abzug
- 6 . Schalter
- 5 . Hebel
- 4 . Schlagfeder
- 3 . Griffblatt, linkes
- 2 . Cylinder sammt
- . S Schaltrad
- 1 . Cylinderachse sammt
- . T Achsenfeder
- . U } Heft mit f Putzstokschraube
- . V } Putzstok, zugl. Schraubenzieher
- . X } Wischkolben
- . Y } Borstenwischer
- . . } Die Anleitung
- . . Patrone

NB. Das Zerlegen geschieht nach Reihenfolge der Ziffern 1, 2, 3 u. s. w. bis 12. Die mit Buchstaben A-T bezeichneten Theile sollen nicht zerlegt werden.



Maasse und Gewichte. Munition.

Fig.		m/m	Kg.
A	Lauf, Kaliber (der Cylinder 7,45 muss, der Cylinder 7,60 darf nicht hineingehen)	7,5	*
"	" Züge, concentrisch mit der Bohrung, Anzahl 4, Tiefe	0,2	*
"	" " Breite	3,-	*
"	" " Windung (Drall) von links nach rechts, 1 Umgang auf	430	*
"	" " Kornhöhe über der Laufachse	14	*
B	Gerippe, Höhe der Visirlinie über der Laufachse	12	*
"	Visirlinie, Länge	144,5	*
"	Längedes Revolvers normal	235	*
"	Gewicht desselben		0,750
Patroue. Modell 1886.			
		m/m	Gramm
	Hülse, Messing		3,50
	Zündhütchen " Höhe 2 ^m /m Durchmesser	5,-	0,17
	Pulverladung (N ^o 1)		0,70
	Kartonscheibchen		0,03
	Geschoss { innerer Kern, Hartblei 5,80 Führung, Kupfermantel 1,20 }		7,-
	Fettung, äusserlich, Mineralfett		0,03
	Patroue, vollständige Länge und Gewicht	35	11,43

Zerlegen.

Den Revolver auf die linke Hand nehmen, Schlossschraube oben, den Entladestok nach links drehen, so dass dessen Lappen am Lauf anliegt, wodurch sich dessen Feder aus der Kerbe der Cylinderachse hebt.

1. **Cylinderachse herausziehen;** alsdann die Ladklappe öffnen, und

2. **Den Cylinder ansheben.**

So weit zerlegt, kann der Revolver gereinigt werden.

Weitere Theile sind je nach Erforderniss zu zerlegen. Ist die Schlossblattschraube um wenige Umgänge zurückgeschraubt (was mit einem Geldstück [5 od. 10 Ct.] geschehen kann), so wird durch Umlegen des Schlossblattes um sein Charnier der Schlossmechanismus bloß gelegt und zum weitem Aus- und Abheben der einzelnen Theile die Waffe auf einen Tisch oder auf eine andere geeignete Unterlage gelegt.

3) **Linkes Griffblatt abheben.**

Den Schlagfederhaff nach links drehen und

4) **Die Schlagfeder ansheben;** dieselbe wird mit der linken Hand an ihrem vordern Theile auf das Gerippe niedergedrückt, um ein Abspringen zu verhindern, während sie mit der rechten Hand aus dem Stifflager ihres hindern Endes ausgehoben wird.

Das weitere Zerlegen der Theile 5—12 bedarf keiner besondern Erklärung und geschieht nach Reihenfolge der Ziffern (Seite 3).

Die Schraube der Entladstokfeder (9) soll bloß um ca. 2 Umgänge zurück, nicht ganz ausgeschraubt werden.

Soll auch die Ladklappe entfernt werden, so ist mit der — gelösten — Schraube zuerst die Ladklappenfeder aus ihrem Lager zu drücken.

Zusammensetzen.

In umgekehrter Reihenfolge, Ziffer 12, 11, 10 u. s. w.

Beim „an Ort bringen“ der Schlagfeder wird sie zuerst an die Kette gehängt, dann unter Niederdrücken ihres vordern Theiles auf das Gerippe, der Federstift in sein Lager geführt, der Haft über die Feder gedreht.

Fuuction des Mechanismus.

Das Aufziehen des Hahns (Drehen seiner Scheibe) veranlasst folgende Bewegungen der einzelnen Theile des Mechanismus.

Der mittelst der Kette mit dem Hahn verbundene obere Arm der Schlagfeder wird herabgezogen, gespannt; gleichzeitig hebt der mit Spannrast versehene Arm des Hahns den auf ihm ruhenden, ebenfalls mit Spannrast versehenen Arm des Abzugs so weit, bis durch Eintreten der Spannrasten von Hahn und Abzug die Aufzugsbewegung und Spannung fixirt wird. (Taf. I, Fig.: * * *).

Der Schalter, mit Stift im Arm des Abzugs gelagert, hat durch seine Hebung und eingreifend in das Schaltrad den Cylinder in Drehung von links nach rechts versetzt, und es steht mit vollendeter

Spannung die nach oben gelangte Cylinderbohrung (Patrone) genau in Uebereinstimmung mit der Laufbohrung.

Der Hebel, in den Schalter greifend, ist ebenfalls gehoben worden und mit ihm der untere auf ihm ruhende Arm der Schlagfeder.

Die Stellung des Cylinders wird gesichert durch Kerben im hintern Ende desselben, deren Stirnflächen an der Abzugwarze anstehen, wenn dieser zum Ausheben der Rasten wirkt.

Ein Druk an den Abzug bewirkt das Auslösen der Rasten und Niederschlagen des Hahns durch die Kraft der frei gewordenen Schlagfeder. Die Hahnspitze schlägt auf das im Bodencentrum der Patrone gelagerte Zündhütchen, welches seinerseits dem in der Patrone enthaltenen Pulver die Zündung mittheilt.

Nach erfolgter Perkussion und Freilassen des Abzugs tritt der Hahn von selbst in Ruhestellung zurück, dessen Spitze hinter die Stossbodenfläche, so dass der Cylinder stets ungehindert gedreht werden kann. Es geschieht diess, indem der untere Arm der Schlagfeder auf den Hebel und dieser auf den Fuss des Hahns drückt, dessen Kopf zurück stellend.

Da der untere Arm der Schlagfeder auf den Hebel und dieser auf Schalter und Abzug wirkt, so wird beim Freilassen des Abzugs dessen Arm herabgezogen, die Zunge nach vorn gedreht (Taf. I, Fig.: * * *) und es tritt hiedurch der Mechanismus in Bereitschaft, die vorgenannten Functionen zu wiederholen.

Sobald der Arm des Abzugs in seine untere Lage gelangt ist, stellt sich auch — gedrückt von der Stangenfeder — die Stange über denselben, um im nachstehenden Falle als Spannmittel zu dienen.

Die Spann- und Perkussionsbewegung kann auch ohne extra Aufziehen des Hahns, **durch blossen Druck an den Abzug**, bewerkstelligt werden, und es vollziehen sich die vorgenannten Bewegungen mit dem Unterschiede, dass nun der Abzug vermittelt der Stange die Hahnscheibe „**stossend**“ in Drehung versetzt, jedoch nicht bis zum Eintreten der Spannrasten, sondern bloß bis zum Abgleiten der Stange ab dem Arm des Abzugs.

Die Spannung von Hahn und Schlagfeder ist somit eine „geringere“, der Perkussionsschlag schwächer und die Bewegung des Abziehensüberlies eine „unruhigere“.

Die vorgenannten Functionen wiederholen sich bei jedesmaliger Spannbewegung, sei es, dass solche durch Aufziehen des Hahns oder durch wiederholtes Andrücken und Freilassen des Abzugs veranlasst werde, und wobei sich der Cylinder jedesmal genügend dreht, um eine folgende Patrone in genaue Uebereinstimmung mit der Bohrung des Laufes zu bringen.

Behandlung der Waffe.

Zum „**Laden**“. Den Revolver in die linke Hand nehmen, den Entladestock nach oben. Die Ladklappe zurücklegen, deren Achse in ein Dreieck (C) endet

(Taf. I, Fig. **), welches durch die Drehung (Öffnen) der Ladklappe die Stange (Q) an den Hahnkörper drückt, die Hahnfunction „**ausschaltend**“. Bei der Bewegung des Abzugs gleitet dessen Arm nun an der Stange vorbei ohne diese berühren zu können und es bewirkt der wiederholte Druck an den Abzug ausschliesslich die Drehung des Cylinders, dessen Bohrungen sich nacheinander durch jeden erneuerten Druck an den Abzug in die richtige Lage zum Laden der Patronen einstellen. Nach vollendeter Ladung wird die Ladklappe geschlossen, der Hahn ist dadurch wieder functionsfähig, die Waffe schussbereit.

Ein Verstellen der Schussreihenfolge ist verhindert durch Rasten am Cylinder, in welche eine Stellwarze (vorderes Ende des Abzugs) eintritt.

Das „**Abfeuern**“ erfolgt durch Druck an die Abzugzange, wodurch: a) wenn die Spannung durch extra Hahn-aufziehen erfolgte, die Spannrasten ausgelöst werden; b) wenn durch directen Druck an den Abzug gespannt wurde, die Stange vom Arm des Abzuges abgleitet.

Des sicheren Zielhaltens wegen gilt das extra Aufziehen des Hahns als Regel, das Aufziehen (Spannen) mittelst dem Abzug als Ausnahme bei erforderlich rascher Abgabe mehrerer Schüsse auf kurze Entfernung.

Zum „**Ausstossen**“ sowohl der Hülsen verfeuerter Patronen als auch ganzer Patronen anlässlich des Entladens der Waffe wird diese wie zum Laden in die linke Hand genommen, die Ladklappe geöffnet, der

Entladestok nach links gedreht (Lappen aufwärts) und mittelst demselben die Cylinderbohrungen entleert, welche hiezu nacheinander und selbstthätig durch jeden erneuerten Druck an den Abzug in die mit dem Entladestok übereinstimmende Lage gelangen.

Reinigen und Unterhalt.

Zum Reinigen des Lauf-Innern und der Cylinderbohrungen dient der Puzstok, welcher sich hiezu an Heft mittelst einer Stellschraube befestigen lässt und an dessen Gewindtheil der Wischkolben oder der Borstenwischer geschraubt wird.

Zunächst werden mittelst dem Borstenwischer die Pulverrückstände aufgelokert und entfernt, sodann mittelst einem um den Wischkolben gewickelten Lappen der Lauf ausgerieben.

Der erreichten vollkommenen Reinheit folgt unmittelbar gehöriges „Einfetten“.

Sowohl die innern beweglichen Schlosstheile als der ganze Revolver äusserlich (die Griffblätter aus Hartgummi ausgenommen) sollen stets — jedoch nur leicht — angefettet sein und es empfiehlt sich hiezu das spezielle „Waffenfett“.

Besondere Eigenschaften.

Die Konstruktion des Revolvers Modell 1882 ist eine weitere Vervollkommnung der schweizerischen Modelle von 1872 und 1878 unter Anwendung kleineren Kalibers und Mitbenützung der Hahnausschaltung nach Abadie.

I.

Hahn-Ausschaltung.

Durch diese wird das „von Hand“ drehen des Cylinders zum Laden jeder einzelnen Patrone wie zum Ausstossen der Hülsen und Patronen vermieden. Während der Revolver fest in der Hand bleibt, stellen sich durch jeden erneuerten Druck an den Abzug nacheinander die sechs Patronenlager des Cylinders selbstthätig und genau an die zum Laden und Ausstossen erforderliche Stelle, so dass, ohne Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, rasch geladen und ausgestossen oder entladen werden kann.

Nebstdem ist bei dieser Manipulation:

Jede „Gefahr durch Zufallschüsse“ absolut ausgeschlossen, indem, ohne die Ladklappe zu öffnen, weder geladen noch die Hülse oder Patrone ausgestossen, bei geöffneter Ladklappe aber der Hahn nicht gespannt werden, also auch nicht zur Zündung vorschlagen kann.

Von Nummer 1501 der amtlichen Serie und Nummer P 510 der Privat-Serie an ist diese Sicherheit dadurch vermehrt, dass auch bei geöffneter Ladklappe nicht abgedrückt werden kann.

II.

Zugehör.

Diese ist „so“ kombiniert, um vereinigt in „einem“ Theile alles Nötige zum Unterhalt der Waffe zu bieten.

Am Heft, aus Messing, hold, lässt sich mittelst der Stellschraube der Puzstok befestigen, dessen kurz

vorstehendes Ende als Schraubenzieher dient, während, wenn gewendet, an den Gewindtheil des Puzstoks sich der Wischkolben oder der Borstenwischer anschrauben und in geeigneter Weise handhaben lässt.

Diese sämtlichen Zugehör-Theile sammt einem Puzlappen werden im Heft verwahrt.

Im Kriegsdienste wird der Revolver als Leibwaffe des Offiziers das ihm nentbehrliche und geeignete Mittel bieten zu seiner persönlichen Vertheidigung und anderen Nothfällen, wogegen dessen wichtigere Aufgaben eine ausgedehntere Auffassung der Benützung der Schiesswaffe nicht zulassen.

Aus diesem Grunde ist die nachbeschriebene Anschlag-Tasche nicht zur Ordonnaiz erhoben worden.

Dagegen wurde die Waffe nebst dem Tragring mit der Schlaufe versehen, dazu dienlich, dem Träger derselben die Verwendung dieser vielfach willkommenen Zugabe zu ermöglichen.

Anschlag-Tasche.

(Patent R. Schmidt, Oberst, 1875 und 1881.)

Die bei den vielseitigen, durch den Erfinder dieser Tasche vorgenommenen Proben konstatarite Trefffähigkeit guter Revolver auf Entfernungen, auf welche der „einhändige“ Gebrauch der Waffe eine entsprechende Verwertung nicht zulässt, führte denselben auf den Gedanken, die Revolver-Tasche als Anschlagmittel zu benützen. (R. Schmidt, „Handfeuerwaffen“, 1875/1878.)

Die Vortheile einer Anschlag-Tasche sind:

Gute Verwahrung und bequeme Tragweise der Waffe, die Tasche mit Tragriemen über die linke Schulter an der rechten Hüfte getragen, auf welche Weise auch der zum Anschlagen an die Tasche befestigte Revolver getragen und rasch in Anschlag erhoben werden kann, wobei zu bemerken ist, dass mit Benützung der Anschlag-Tasche auch beim Anschlagen mit blos einem Arme das Zielen und Treffen wesentlich an Sicherheit gewinnt.

Zur Befestigung des Revolvers an die Tasche dient die in Verlängerung des Griffes angebrachte Schlaufe; in diese tritt der am Taschenkopf angebrachte Haft mit Feder und es ist die Vereinigung des Revolvers mit der Anschlag-Tasche ebenso solid als rasch ausführbar, wie auch das Trennen der beiden Theile blos einen Druck auf den Knopf der Haftpfeeder erfordert.

Das zweihändige Anschlagen gestaltet sich am günstigsten, wenn die linke Hand der — die Waffe umfassenden — rechten Hand als „Stütze“ dient.

Bundesrathsbeschluss vom 5. Mai 1882.

*Adoption des Revolvers Modell 1882 als Ord-
nanz für unberittene Offiziere, kleineres und
leichteres Modell vom Kaliber 7,5^{mm}, Construction
Schmidt.*

Ermächtigung des Militär-Departements zur Ab-
gabe dieser Waffe an die Offiziere, zu den Bedin-
gungen (reduzirtem Preis) vom 27. April 1880.

Bundesrathsbeschluss vom 25. November 1882.

Der vom Militärdepartemente vorgelegten Or-
donanz des mit Schlussnahme vom 5. Mai abhin
(P. 225) für unberittene Offiziere eingeführten Re-
volvers vom Kaliber 7,5^{mm} wird die Genehmigung
ertheilt.

**Beschluss des Schweizerischen Militärdepartements
vom 6. August 1887.**

Die Papiermühlhülle des Geschosses wird durch
einen Kupfermantel ersetzt. Beginn dieser Mun-
itionsausgabe auf Anfang 1887.



II^{me} Edition de 1891.

Le Revolver

Modèle de 1882

Arme à feu à l'usage des officiers non-montés.

Table des matières.

	<i>Page</i>
I. Parties de l'arme, nomenclature	18—19
II. Dimensions et poids	20
III. Démontage et remontage	21—22
IV. Fonctionnement du mécanisme	22—24
V. Maniement de l'arme	24—25
VI. Nettoyage et entretien	25—26
VII. Qualités spéciales (suspension de l'action du chien, accessoires)	26—27
VIII. Etui-crosse	27—28
IX. Précision et perforation	29
X. Dates d'ordonnances sur les re- volvers	30—31
Planche (Pl. I de l'ordonnance)	



Dimensions et poids. Munition.

Fig.		m/in	Kg.
A	Canon, (le calibre de 7,45 doit, celui de 7,60 ne doit pas entrer)	7,5	.
"	rayures, concentriques avec l'âme, nombre 4, profondeur	0,2	.
"	" largeur	3,-	.
"	" hélice de gauche à droite, un tour sur .	430	.
"	" hauteur du guidon au-dessus de l'axe du canon .	14	.
B	Carcasse, de la tranche de mire au-dessus de l'axe du canon	12	.
"	Ligne de mire, longueur	144,5	.
"	Longueur du revolver . . normale	235	.
"	Poids normal	.	0,750
	Cartouche. Mod. 1886.	m/in	Gr.
	Douille (Etui), laiton		3,50
	Amorce, "	5	0,17
	Charge de poudre (N° 1)		0,70
	Disque en carton		0,03
	Projectile { noyau, plomb dur 5,50 }		7,-
	{ enveloppe, cuirre 1,20 }		
	Graissage extérieur, Graisse minérale		0,05
	Cartouche complète, longueur et poids	35	11,45

Démontage.

Prendre le revolver dans la main gauche, la vis de bride en dessus.

Tourner la baguette à gauche jusqu'à ce que sa tête touche le canon, ce qui dégage le ressort de l'axe du cylindre de son encoche.

1) **Retirer l'axe; ouvrir la porte de charge et**

2) **enlever le cylindre.**

Après ce démontage, le nettoyage peut s'effectuer.

Dérisser de quelque pas la vis de bride (**ce qui peut s'effectuer au moyen d'une pièce de mounaie, 5 ou 10 ct.**), ouvrir la bride, le mécanisme se trouve alors à découvert.

Le démontage plus détaillé se fera suivant les besoins.

Pour enlever les différentes pièces on pose l'arme sur une table ou autre surface convenable.

3) **Enlever la plaque gauche de poignée.**

Tourner le tenon, et enlever

4) **le ressort de percussion** de son logement, en dégageant de la main droite sa partie postérieure, pendant que la main gauche presse sur sa partie antérieure (crochet de chaînette) pour l'empêcher de sauter.

Les pièces n° 5 à 12 se démontent en suivant l'ordre des numéros (page 19), ce qui n'exige pas

d'autre explication ; la vis du ressort de baquette (9), ne se dévisse que de deux tours, pour éviter de la perdre.

Pour enlever la porte de charge, dévisser la vis de son ressort et pousser ce dernier hors de son logement.

Remontage.

Procéder en sens inverse, chiffres 12, 11, 10, etc.

Pour remettre le ressort de percussion en place, le crocher à la chaînette et, en pressant son bout antérieur sur la carcasse, amener de la main droite la cheville du ressort dans son logement et tourner le tenon pour fixer le ressort.

Fonctionnement du mécanisme.

L'armement du chien, ou la rotation de son disque, provoque chez les différentes pièces du mécanisme les mouvements suivants :

La branche supérieure du ressort de percussion qui est reliée au chien par la chaînette est abaissée et le ressort se trouve armé. En même temps, le bras du chien (à cran) soulève le bras de la détente (également muni d'un cran) jusqu'à ce que les deux crans soient engagés l'un dans l'autre ; le chien est alors armé. (Pl. I, Fig. *²).

Le pousseur qui est fixé par une goupille au bras de la détente, suit le mouvement de ce dernier et agissant sur la roue à rochet, fait tourner, de gauche

à droite, le cylindre, dont la chambre à cartouche supérieure vient se placer exactement en face du canon.

Le levier, engagé dans le pousseur, a également été soulevé, ainsi que la branche inférieure du ressort de percussion reposant sur le levier.

La position du cylindre est maintenue par les entailles extérieures, dans lesquelles s'engage le bouton d'arrêt de la détente, au moment où elle fonctionne pour dégager les crans.

En pressant sur la détente, les crans de celle-ci et du chien se dégagent, et le chien est vivement rabattu par l'action du ressort de percussion. Le bec du chien frappe sur l'amorce logée au centre du fond de la cartouche et l'explosion de l'amorce se communique à la charge de poudre, renfermée dans la cartouche.

Après la percussion, dès que la détente n'est plus pressée, le chien revient de lui-même au repos, la pointe de son bec en arrière du plat de culasse, de façon à ne pas empêcher la rotation du cylindre. Ce mouvement de recul du bec est provoqué par la pression exercée par la branche inférieure du ressort de percussion sur le levier, pression que celui-ci transmet au pied du chien.

Cette pression exercée par la branche inférieure du ressort de percussion sur le levier agit aussi sur le pousseur et sur le bras de la détente ; cette dernière, dès que sa languette n'est plus pressée, revient dans sa position primitive. (Pl. I, fig. *³.)

Sous la pression de son ressort, la gâchette suit le mouvement du bras de la détente et le mécanisme se trouve alors prêt à recommencer ses fonctions.

On peut aussi armer le revolver en pressant directement sur la détente, les mêmes mouvements se produisent, seulement, c'est la pression du bras de la détente sur la gâchette qui provoque le mouvement de rotation du chien. Dans ce cas, le mouvement de rotation du disque ne s'étend pas jusqu'à l'engagement des crans, mais s'arrête à l'échappement de la gâchette.

En armant de cette manière, la tension du ressort de percussion est moindre, le choc du chien est affaibli et la précision du tir est moins assurée.

Les mouvements indiqués se renouvellent chaque fois que l'on arme, soit au moyen du chien, soit en agissant sur la détente; le cylindre tourne chaque fois, jusqu'à ce que la chambre suivante corresponde exactement avec l'âme du canon.

Maniement de l'arme.

Pour la charge: Prendre le revolver dans la main gauche, la baguette en dessus: ouvrir la porte de charge, cette dernière est munie d'un axe de rotation dont l'extrémité porte un excentrique (C) de forme triangulaire (Pl. I, fig. **). Cet excentrique, dès qu'on ouvre la porte de charge, vient presser la gâchette contre le corps du chien, la soustrait à l'action du bras de la détente et assure ainsi l'immobilité du chien pendant la charge.

La détente n'agit plus que sur le cylindre, dont les chambres viennent successivement, à chaque nouvelle pression, se placer devant la porte de charge.

Dès que la charge est achevée, fermer la porte de charge, le chien retrouve sa liberté d'action et l'arme est prête à faire feu.

L'extrémité antérieure de la détente est munie d'une saillie qui assure chaque position du cylindre en s'engageant dans les entailles correspondantes.

Pour le tir: Opérer une pression sur la détente, par là:

- a) si le chien est armé, on provoque l'échappement du cran du chien;
- b) si le chien n'est pas armé, on produit l'armement du chien au moyen de la gâchette, puis l'échappement de cette dernière.

Ce n'est qu'exceptionnellement que l'on arme le revolver au moyen de la détente, lorsque, par exemple, il s'agit d'un tir de vitesse à courte distance.

Pour l'extraction des douilles ou des cartouches: prendre le revolver dans la main gauche, comme pour charger; ouvrir la porte de charge; tourner la baguette à gauche (tête en l'air), et s'en servir pour chasser les douilles ou les cartouches.

Une simple pression exercée sur la détente suffit pour amener successivement chaque chambre en face de la baguette.

Nettoyage et entretien.

Pour nettoyer l'âme du canon et les chambres du cylindre, on emploie la baguette qui se fixe au

manche par une vis d'arrêt et sur laquelle on peut visser, soit le lavoir, soit la brosse.

On enlève d'abord, au moyen de la brosse, les restes de poudre, puis on nettoie l'âme du canon au moyen du lavoir, entouré d'un chiffon.

Quant le tout est parfaitement propre, l'on procède au graissage.

Toutes les pièces de l'arme et surtout les parties soumises à un frottement, doivent être légèrement graissées, à l'exception des plaques de poignée en caoutchouc.

L'emploi de la „graisse d'armes“, spécialement destinée à cet usage, est recommandé.

Qualités spéciales.

Le revolver modèle de 1882 est un perfectionnement des modèles suisses de 1872 et de 1878, avec un calibre réduit et la suspension de l'action du chien d'après Abadie.

I.

Suspension de l'action du chien.

Cette suspension dispense de faire tourner le cylindre à la main, soit pour l'introduction des cartouches, soit pour leur expulsion ainsi que celle des douilles. Le revolver est tenu fermement pendant que, sous l'action répétée de la détente, les six chambres du cylindre viennent se placer successivement et auto-

matiquement à la place voulue pour la charge et l'expulsion.

Cette manipulation exclut tout danger de départ accidentel, puisqu'on ne peut, ni charger, ni expulser sans avoir ouvert la porte de charge et que, tant que celle-ci est ouverte, le chien ne peut être armé et, par conséquent, ne peut pas provoquer l'inflammation de la charge.

A partir du n° 1501 de la série officielle et du n° 540 de la série privée, on a encore augmenté la sécurité, en ce que, même avec la porte de charge ouverte, on ne peut abattre le chien.

II.

Accessoires.

Les accessoires nécessaires à l'entretien de l'arme sont réunis dans une seule pièce, soit dans le „manche“, en laiton, creux, qui sert de poignée à la baquette, dont l'une des extrémités forme tourne-*vis*, tandis que l'autre est taraudée pour qu'on puisse y fixer le lavoir ou la brosse.

Toutes ces pièces, y compris un chiffon de nettoyage, sont logées dans le manche.

En campagne, le revolver constitue pour l'officier un moyen indispensable et en même temps des plus commodés de défense personnels; mais, vu les tâches plus importantes qui lui incombent, il ne peut pas faire de son arme à feu un usage bien étendu.

C'est pourquoi l'étui-crosse ci-après mentionné, n'a pas été adopté comme faisant partie de l'ordonnance.

Par contre, tout en ayant maintenu l'anneau de

suspension, on a pourvu le fond de la poignée d'une agrafe, afin de permettre l'emploi de cet accessoire souvent désirable d'un étui-crosse.

Etui-crosse.

(Brevets R. Schmidt, colonel, 1875 et 1881.)

De nombreux essais de tir, effectués par l'inventeur de cet étui-crosse, lui ont permis de constater que les qualités ballistiques d'un revolver bien construit ne peuvent être qu'incomplètement utilisées en tenant l'arme d'un seul bras et c'est ce qui l'a amené à construire un étui permettant d'épauler le revolver. (R. Schmidt, armes à feu portatives, 1875/1878.)

L'étui-crosse présente les avantages suivants :

C'est un moyen commode de transporter le revolver, la courroie étant passée sur l'épaule gauche, l'étui appuyé sur la hanche droite.

Fixé à l'extrémité de l'étui-crosse, le revolver peut être rapidement épaulé et mis en joue; la précision du tir augmente, même si l'on ne fait usage que d'une seule main.

Le revolver se fixe à l'étui-crosse au moyen d'une agrafe qui se trouve à l'extrémité de sa poignée et dans laquelle entre le crochet-ressort de la tête de l'étui-crosse. Cet assemblage peut se faire très rapidement et présente une grande solidité; une simple pression sur le bouton du crochet-ressort suffit pour amener la séparation.

Le meilleur moyen de mettre en joue avec l'étui-crosse consiste à appuyer avec la main gauche la main droite qui embrasse l'arme.

Précision et perforation.										
Moyenne des résultats de séries de 30 coups avec 30 touchés à 30 mètres de distance.										
Calibre de l'arme	7,5									
Poids	750,-									
" du projectile	7,-									
" de la charge de poudre	0,7									
Précision (sans guidon mobile)					Distances en mètres					
					30	50	100	120	150	200
Rayon de dispersion de tous les touchés (100 0/0)					13	23	36	50	60	65
" " de la moitié des touchés (50 0/0)					4,5	6	14	16	24	26
Perforation, dans le bois de sapin, à 30 mètres de distance = 70 m/m										

Dates des ordonnances sur les revolvers.

Arrêté du Conseil fédéral suisse du 24 Avril 1872.

Adoption du revolver (C^D/_S) (construction Chamclot, Delvigne & Schmidt) modèle de 1872, pour l'armement des guides et des sous-officiers montés de l'artillerie en remplacement du pistolet à percussion, modèle de 1842.

Arrêté du Conseil fédéral suisse du 27 Septembre 1878.

1. *Inflammation centrale pour revolvers.*
2. *Ordonnance modifiant le revolver modèle de 1872. Adoption de l'inflammation centrale et de crans d'arrêt au cylindre, dans lesquels s'engage le pied du ressort de la porte de charge, afin d'arrêter successivement chaque chambre du cylindre à la place correspondante à l'ouverture de charge et à la baguette.*
3. *Adoption d'un modèle de revolver modifié, n° S^{***}, à platine et à baguette d'après le système Warnant; arme nommée modèle de 1878, remplaçant pour les nouvelles acquisitions le modèle de 1872.*

Arrêté du Conseil fédéral suisse du 27 Mai 1879.

Ordonnance définitive du revolver modèle de 1878 avec sept changements proposés par R. SCHMIDT.

Arrêté du Conseil fédéral suisse du 20 Mai 1882.

Adoption du revolver modèle de 1882, arme d'ordonnance des officiers non montés, modèle réduit en volume et poids, du calibre 7,5^{mm}, construction Schmidt.

Autorisation du Département militaire de fournir cette arme aux officiers, à prix réduit, aux conditions du 27 Avril 1880.

Arrêté du Conseil fédéral suisse du 27 November 1882.

Le Conseil fédéral suisse ratifie l'ordonnance exhibée par le Département militaire sur le revolver du calibre 7,5^{mm}, adopté le 5 Mai 1882 (P²²²⁵).

Arrêté du Département militaire suisse du 6 Aout 1886.

L'enveloppe du projectile, en papier, sera remplacée par l'enveloppe en cuivre. Cette munition sera délivrée dès le commencement de l'année 1887.

Die technische Entwicklungsgeschichte des Revolvers Modell 1882 und seiner Varianten wurde, zusammen mit der dazugehörigen Munition, dem Waffenzubehör, den schriftlichen und bildlichen Quellen, umfassend dargestellt in Band 5 der Buchreihe «Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817»: Christian Reinhart/Michael am Rhyn, **Faustfeuerwaffen I, Vorderladerpistolen/Revolver**, Verlag Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich, 1974.

Nachdrucke der Anleitungen und technischen Reglemente für Ordonnanzwaffen der Schweizer Armee
veröffentlicht mit Bewilligung der Eidg. Militärbibliothek Bern,
Abt. Historischer Dienst

Heft 7

Revolver Modell 1882

Herausgeber: Kurt Sallaz, Grenchen

ISBN 3-7276-7028-2

Alle Rechte vorbehalten

© by Verlag Stocker-Schmid AG

CH-8953 Dietikon-Zürich, 1979

Nachdrucke, Übersetzungen, fotografische Vervielfältigungen
sind, auch auszugsweise, verboten.

Reproduktion und Druck: Offsetdruck Kramer, Spreitenbach

Printed in Switzerland

